



— Alte Kirche —

Ein Gedenktag im April, der an die Entdecker und Verbreiter und an die Kunst des genauen Hinsehens erinnert.

Ihr kennt den internationalen Tag der Brille nicht...?
Und fragt vielleicht erstaunt, was mich denn wohl anficht?
Eure ALTE KIRCHE lernte diesen Tag vor kurzem kennen
und will dazu den dreiundzwanzigsten April gern nennen:
Da kamen zwei Besucher zu mir eilends rein,
mich zu betrachten, würd ihr Grund doch sicher sein?!
„Ich kann nichts sehen, denn die Brille ist beschlagen“--
„Ach, meine auch, das macht die Maske,“ hört ich klagen.--
„Wie lange das oft dauert, bis die Augen wieder sehen,
man sollte gar nicht rein in solche alten Bauten gehen!“ --
Zu meinem Glück kam Widerspruch von dem Begleiter:
„Für Brillenträger heut sehr wichtig“ kam ganz heiter.
„Wir Optiker sehn diesen Tag als richtigen Gewinn,
denn Hilfe für das Sehen macht doch für uns alle Sinn!“--
„Dem stimm ich zu“ kam nun vom anderen mit klarer Sicht...
„Wie kam es denn dazu, hab mich damit beschäftigt nicht.“--
Zu anderer Zeit hätt mich ihr Stehenbleiben sehr gestört,
Doch diesmal hab ich, intressiert an Brillen, zugehört.
„Ihr Entstehungs-Ort ist in den Klöstern wohl zu finden,
Christliche Kunsthandwerker bewahrten vorm Erblinden.
Halbedelsteine wurden fein geschliffen und poliert,
erst nur zum deutlich Sehn als halbe Kugeln ausprobiert.
Daraus entstanden Scheiben, Glas wurd öfter auch verwandt,
genietet, Holzeinfassung, Eisendraht, Gestelle bald bekannt.“ --
Ich ALTE KIRCHE hab sehr gern dem Fachmann zugehört,
doch sein Begleiter hat ihn irgendwann dann doch gestört:
“Wir kamen her, um diese Kirche endlich zu betrachten,
zwar toll, was Optik-Hilfen für Entwicklungen durchmachten.
Doch jetzt ist doch Barock in wunderbarer Art hier dran,
sieh Dir den prächtig glänzenden Altar nur einmal an!“--
„Oh ja, vergessen kann man hier die Pandemie total,
ich bin begeistert, was fürs Herz, weg meine Seelen-Qual...
ob es schon Brillen gab, als diese Kirche wurd erbaut?“ --
„Schluss jetzt damit, nun wird sich erstmal umgeschaut!“ --
Ich fand es gut, dass sie mich bald darauf verlassen haben,
denn plötzlich musst ich mich an den Erinnerungen laben:



Vor einigen Jahren brachte Frau Bähr, die mir gegenüber wohnte und immer ein Auge auf mich hatte, eine alte Brille mit rüber. Ihr Schwiegervater hatte sie beim Aufräumen in mir (wahrscheinlich vor mehr als einem Jahrhundert) im Sand verbuddelt, total eingetreten, unter der vordersten Bank gefunden. Sie

übergab uns das kostbare Stück erst kurz vor ihrem Tod. Es passierte in der damaligen Zeit öfter, dass Gegenstände aus den Taschen meiner Gottesdienst-Besucher/innen unter die Bänke fielen und dann im Sand versanken und darauf getreten wurde. Holzfußboden folgte der Sandstreuung erst später. Natürlich fragt Ihr mich jetzt: Wann sah man denn die ersten Brillen auf den Nasen der Dorfbewohner? Hatte mein Erbauer schon eine? Das kann ich mit einem glatten Nein beantworten. Wenn er aber Bauzeichnungen betrachtete oder etwas las, hatte er ein lupenartiges Gerät mit einer gerundeten Glasoberfläche bei sich. Mein Besucher neulich, der Optiker, erzählte seinem Begleiter noch so einiges, z.B., dass die Brille erst Jahrhunderte nach der Erfindung der Schrift, in die Welt kam. In Deutschland sei sie seit ca. 1850 vereinzelt getragen worden. Er meinte, dass es zwar in Klöstern und Kathedralen schon viel früher diese Sehgeräte gegeben hat, sie aber noch sehr selten waren. In den dunklen Klöstern waren sie besonders wichtig, weil die Nonnen mit Stickereien oder, wie auch die Mönche, mit dem Lesen und Abschreiben und Übersetzen wichtiger Texte beschäftigt waren und oft schon früh durch Überanstrengung kaum noch sehen konnten. Für die anfänglichen Lesesteine und späteren Scheiben der Sehhilf-Fassungen wurden meistens Halbedelsteine, Berylle, verwendet, daher die spätere Bezeichnung Brille. wie dankbar wir über unsere Augen sein können!“--



Mein Besucher nannte auch noch einige Aussprüche, die mir gefielen: „Wie viel Schönheit empfängt das Herz durch die Augen“ das sind Worte Leonardo da Vincis „Das Auge sieht nur, was der Geist bereit ist, zu verstehen“... Von Luther kannte er der Satz „Denn es ist besser, mit eigenen Augen zu sehen, als mit fremden.“

Beim Rausgehen waren sich beide Besucher einig: „Selten sind Brillen so lästig wie unter Corona-Maßnahmen. Schuld ist der Atem-Nebel... aber wir wollen nie vergessen, welch ein Schatz die Brille für uns ist und Bei Matth.5,3 heißt es „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott sehen...egal, ob mit Brille oder ohne – wie gut und wie tröstlich, weil es bei ihm keine Kontakt-Beschränkungen gibt! Genießt den Sommer trotz allem – oder gerade, denn in der Natur gibt es so viel Schönes zu entdecken!

Eure ALTE KIRCHE

U.W.

Was ich auch noch gerne sagen möchte:

Ich, Eure ALTE KIRCHE, habe mich ganz besonders gefreut, dass Ihr, lieber KV und liebe Mitarbeitende in der Offenen Kirche, trotz Corona meine Tür immer aufgelassen habt. Viele Besucher/innen von nah und fern sind darüber sehr dankbar und kommen gern mal nur kurz oder auch für längere Zeit herein. Die Masken, das Desinfizieren und das Abstandhalten, waren und sind kein Hinderungsgrund.

Besonders erfreut war ich, dass mein Turmraum mal wieder eine Ausstellung erlebte und Interessierte willkommen heißen konnte. (vielleicht ja auch noch länger) Dass Kinder anders trauern, wurde eindrucksvoll und berührend dargestellt. Sicher kann sich kaum jemand von Euch vorstellen, was ich an meinen ausgestellten Sarkophagen im Laufe der Jahrhunderte, oft ganz in der Stille, erlebt habe. Besonders Kinder erzählten von ihrer Trauer um geliebte Familienangehörige, erfanden kleine Geschichten und Träume, die ihnen Trost gaben und manchmal, denke ich, helfen konnten.

Ich bin dankbar, dass in den Gottesdiensten immer wieder an alle Verstorbenen und alle, die um sie trauern, gedacht wird ... und in dieser

Pandemie auch oft an all die einsam sterbenden Corona-Toten und ihre Angehörigen erinnert wird. DANKE!

Meine liebe ehemalige Küsterin ist nun mit ihrem Mann umgezogen und beginnt einen neuen – bestimmt nicht immer leichten – Lebensabschnitt. Meine Gedanken sind öfter bei den beiden. Gott wird sie sehen und beschützen!

Natürlich freue ich mich, dass es eine Nachfolge – und das gleich in doppelter Hilfe und Kraft – gibt. Sicher werden die beiden NEUEN im nächsten Gemeindebrief vorgestellt. Ich wünsche ihnen von ganzem Herzen in meinen alten Mauern frohes Schaffen und Gottes Segen!

EURE fast 327 Jahre ALTE KIRCHE

U.W.



**Wir haben viel Erfahrung –
doch für uns ist nichts Routine.
Wir betreuen Sie individuell.**

 **KRIEWALD**
BESTATTUNGEN

05137 – 73377

Inhaber Arne Schelp
Calenberger Str. 31
30823 Garbsen
www.kriewald-bestattungen.de